

Ein Ort des Durchgangsverkehrs

Holweider wollen nicht mehr Autos in den kleinen Nebenstraßen der Bergisch Gladbacher

VON UWE SCHÄFER

Holweide. Ein von der Stadt vorbereitetes Verkehrskonzept für Holweide bringt nicht weniger Autos in den Stadtteil, sondern verteilt sie nur. Das Ziel, den Verkehr auf der hoffnungslos überlasteten Bergisch Gladbacher Straße zu verringern, werde auf Kosten der umliegenden Wohngebiete erreicht. Zu dieser Schlussfolgerung gelangte der Arbeitskreis Verkehr der Bürgervereinigung Holweide und des Runden Tisches Holweide nach eingehender Prüfung des Entwurfs. In sechs Informationsveranstaltungen stimmten viele interessierte Holweider Einwohner dieser Einschätzung zu.

Bürger und Stadtbezirkspolitiker fordern bereits seit Jahren ein schlüssiges Verkehrskonzept für den Stadtteil. Die Bezirksvertretung Mülheim hatte der Stadtverwaltung vor einem Jahr

„Was von der Stadt angedacht wird, braucht einen lautstarken Kommentar

Willi Vögeli,
Runder Tisch Holweide

sogar mit einer Klage gedroht, wenn das Konzept bis Ende 2019 nicht steht. Zu Beginn dieses Jahres wurde es dann endlich konkret. Mitarbeiter der Stadt



„Es muss mehr darum gehen, den motorisierten Verkehr einzuschränken als ihn zu verteilen

Horst Kriebeler,
Arbeitskreis Verkehr

und Vertreter aus dem Rat der Bezirksvertretung berieten gemeinsam über das Papier. Der Arbeitskreis bekam im Juni Einsicht. „Doch das, was von der Stadt angedacht wird“, betonte Willi Vögeli vom Runden Tisch Holweide auf den Informationsveranstaltungen, „braucht einen lautstarken Kommentar.“



121

in der Heinz-Kühn-Straße abgebaut werden. Damit sind beispielsweise direkte Verbindungen zwischen dem Autobahnanschluss Merheim und Dellbrück möglich.

„Damit bleiben wir ein Ort des Durchgangsverkehrs“, betont Horst Kriebeler, Koordinator des Arbeitskreises Verkehr. Mit den Maßnahmen würden neue Verkehrsachsen geschaffen, die sogar noch mehr Verkehr in den Stadtteil bringen: „Dem können wir nicht zustimmen.“ Eine Bewohnerin der Piccoloministraße wies darauf hin, dass sich die Verkehrssituation in ihrem Umfeld bereits jetzt verschärfe: „Seit Jahren gibt es eine ständige Zunahme des Verkehrs. Heute fuhr sogar einer mit Tempo 70 bei uns durch.“ Ein Einwohner der Florentine-Eichler-Straße malte sich die Folgen einer Öffnung von Busschleuse und Diagonalsperre aus: „Dann ist es mit der ruhigen Wohnlage bei uns vorbei.“

Die Mitglieder des Arbeitskreises fühlen sich durch die Teilnehmer der Veranstaltungen bestärkt. „Wir hatten keine Besucher, die sich als Anhänger einer Autofahrerpartei entpuppten“, zieht Kriebeler Fazit. Mehr noch: Es habe viel Zustimmung seitens der Bürger gegeben. An die Adresse der Stadt gerichtet, merkt er an: „Es muss mehr darum gehen, den motorisierten Verkehr einzuschränken als ihn zu verteilen.“ Dazu gehören unter anderem der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und die Schaffung eines leistungsfähigen Radwegenetzes: „Das alles kommt in dem Entwurf der Stadt viel zu kurz.“

Im Einzelnen geht es um die Pläne der Stadt, zusätzlich zur Bergisch Gladbacher Straße drei parallel verlaufende Achsen für den Durchgangsverkehr zu schaffen. So soll die Piccoloministraße für den Durchgangsverkehr geöffnet werden. Um das zu erreichen, ist unter anderem an der Kreuzung Honschaftsstraße die Einrichtung eines Kreisverkehrs geplant. Außerdem ist vorgesehen, die Diagonalsperre zwischen Kochwiesenstraße und Kaspar-Düppes-Straße zu entfernen sowie eine Busspur, die die Colonia-Allee mit der Burgwiesenstraße verbindet, für den übrigen Verkehr zu öffnen. Zusätzlich soll die Busschleuse



Die Bergisch Gladbacher Straße soll entlastet werden (oben). Zwischen der Schweinheimer Straße und der Kaspar-Düppes-Straße verhindert zur Zeit noch eine Absperrung möglichen Ausweichverkehr (M.) Die Busschleuse an der Heinz-Kühn-Straße soll zurück gebaut werden (unten). Fotos: Uwe Schäfer

Anwohner fürchten gewollten Schleichverkehr

Stadt denkt daran, Sperren aufzuheben – Überlastung der Bergisch Gladbacher Straße soll in die Nebenstraßen abfließen

VON UWE SCHÄFER

Holweide. Ein Arbeitspapier der Stadtverwaltung sorgt in Holweide für Aufregung. Dort fordern die Bürgervereinigung Holweide und der Runde Tisch Holweide seit Jahren ein schlüssiges Verkehrskonzept für den Stadtteil. Schwerpunktmäßig geht es dabei um die Frage, wie Verkehr aus der völlig überlasteten Bergisch Gladbacher Straße genommen werden kann. Doch was die Aktiven jetzt über einen bestehenden Entwurf erfahren haben, bringt sie in Rage.

„Das Amt für Straßen- und Verkehrsentwicklung prüft derzeit in Fachgesprächen verschiedene Varianten, Verkehr aus der Bergisch Gladbacher Straße in die Wohngebiete zu verlagern“, empört sich Horst Kriebeler, Koordinator des gemeinsamen Arbeitskreises Verkehr von Bürgervereinigung und Rundem Tisch. So solle die parallel zur Bergisch Gladbacher

„Die Umsetzung dieser Überlegungen leitet unweigerlich mehr Lärm- und Abgase in die Wohnstraßen

Horst Kriebeler,
Bürgerverein Holweide



Eine Busschleuse an der Heinz-Kühn-Straße schränkt den Durchgangsverkehr ein.

Straße verlaufende Piccolomini-Straße als neue nördliche Achse für den Durchgangsverkehr geöffnet werden.

Im Süden wiederum plant die Stadt, eine bestehende Diagonalsperre zwischen Kaspar-Düppes-Straße und Schweinheimer Straße/Kochwiesenstraße zu öffnen, die bisher Schleichverkehr verhinderte. Damit nicht genug will die Stadt obendrein eine Busschleuse in der Heinz-Kühn-Straße östlich

des Krankenhauses Holweide entfernen. Diese verhindert, dass außer Bussen und Motorrädern andere Fahrzeuge durchfahren können, weil die Spurweite der Schleuse zu breit für Pkw ist. Diese würden unweigerlich stecken bleiben. Mit deren Wegfall würde eine Südachse von der Colonia-Allee zur Neufelder Straße und weiter nach Dellbrück und auf die Bergisch Gladbacher Straße entstehen.

„Die Umsetzung dieser Überlegungen leitet unweigerlich mehr Lärm und Abgase in die Wohnstraßen, ohne dass Entlastungen für die Anwohner der Bergisch Gladbacher Straße zu erwarten sind“, schlussfolgert der Koordinator. Da in Zukunft eine Verdichtung der Wohnbebauung im Stadtteil und die Umsetzung großer Bauvorhaben zu erwarten seien, wachse damit auch das Verkehrsaufkommen.

Kriebeler: „Selbst die im Grund begrüßenswerte Tempo 30 Regelung birgt das Risiko, dass es zu unerwünschtem Ausweichverkehr in die Wohngebiete kommt.“

Der Runde Tisch Holweide hat sich nun entschlossen, möglichst viele Bürger des Stadtteils an einer Diskussion zu beteiligen. In vier Veranstaltungen sollen das Papier und mögliche Alternativen beraten werden.



PRESSESPIEGEL

Kölner Stadtanzeiger
Donnerstag 1. September 2020
(229.000)

-2-

Kriebeler: „Wir stellen dann auch die Frage nach wirklich entlastenden Maßnahmen wie ein neuer Autobahnanschluss Bergisch Gladbach, der den Lkw-Verkehr aus der Bergisch Gladbacher Straße nimmt.“ Außerdem würde der Ausbau des Autobahnanschlusses Köln-Mülheim in Richtung Höhenhaus Sinn machen, ebenso ein Ausbau des Radwegenetzes.

Auch im Bezirksrathaus wartet man schon lange auf das Konzept. Vor einem Jahr hatte die Bezirksvertretung Mülheim sogar mit einer Klage gedroht, wenn die Stadt eine Fertigstellung immer weiter verzögere. „Einige

der genannten Punkte sind mir auch schon bekannt“, erklärt Bezirksbürgermeister Norbert Fuchs. Er und alle aus Holweide kommenden Mitglieder des Rats und der Bezirksvertretung seien in die Ausarbeitung eingebunden gewesen. Doch: „Es ist alles noch in der Diskussion und nicht beschlossen.“ Die Verwaltung prüfe auch, welche Maßnahmen überhaupt umsetzbar sind und der Entwurf ändere sich dadurch alle paar Wochen. Fuchs: „Ich denke, das Konzept sollte zügig kommen.“



Zwischen der Schweinheimer Straße und der Kaspar-Düppes-Straße verhindert eine Absperrung möglichen Ausweichverkehr (l.). Die Bergisch Gladbacher Straße ist in Holweide wie auch in den angrenzenden Stadtteilen oft überlastet. Fotos: Uwe Schäfer

Verkehrskonzept Holweide

Bürgervereinigung Holweide und „Runder Tisch Holweide“ laden ein

Holweide. Seit Jahren wehren sich Holweider und Dellbrücker gegen die Ausweitung des Durchgangsverkehrs auf der Bergisch Gladbacher Straße. Das Amt für Straßen- und Verkehrsentwicklung prüft Maßnahmen zur Entlastung des Verkehrs durch kleinräumige Veränderungen der Verkehrsführung in Holweide.

In der Prüfung ist eine Öffnung der Piccoloministraße westlich der Honschaftsstraße samt Kreisverkehr. Diese soll nördlich der Bergisch Gladbacher Straße eine neue Achse für den Durchgangsverkehr schaffen. Geprüft wird zudem die mögliche Aufhebung der Diagonalsperre an der Schweinheimer Straße-, Kochwiesen- und Kaspar-Düppes-Straße. Eine dritte Prüfung betrifft die Busschleuse in der

Heinz-Kühn-Straße. Diese soll entfallen. Dadurch würde der Verkehr über die Coloniaallee, Heinz-Kühn-Straße und Neufelder Straße fließen. Eine Umsetzung einer dieser Überlegungen führe unweigerlich zu Parallelachsen, die mehr Belastungen in die Wohnstraßen leiten würden argumentiert der „Runde Tisch Holweide“.

Um Interessierten die Möglichkeit zu geben, sich an der Diskussion zu beteiligen, laden der „Runde Tisch Holweide“ und die Bürgervereinigung Holweide zu Infoveranstaltungen ein. Diese finden am 12. August (bereits ausgebucht!) und 14. August in der Versöhnungskirche (Buschfeldstraße) sowie am 17. August (bereits ausgebucht!) und 20. August in der Schützenhalle (Maria-

Himmelfahrt-Straße) statt. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Teilnahme ist nur mit vorheriger Anmeldung per E-Mail an anmeldung@runder-tisch-holweide.koeln (bis zum 7. August) unter Angabe des Namens und einer Telefonnummer möglich.

„Aktuell befindet sich die Verwaltung mit der Bewertung ihrer Berechnungen. Mit der ersten Vorlage des Verkehrskonzeptes dürfte daher erst Ende 2020 gerechnet werden“, sagt Bürgermeister Hans-Werner Bartsch. Die Infoveranstaltungen seien zwar gut gemeint aber zu früh angesetzt. Sie basierten nur auf Annahmen zu ersten Arbeitspapieren der Verwaltung und es fehlte die fachliche Stellungnahme der Verwaltung, so Bartsch weiter.